# Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1.65 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.75, durch Postboten ins Haus gebracht M. 4.17. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.) Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolfing.

## Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: für Einheimisches die 6gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeigen kosten die Nonpareillezeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

**Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth**

48. Jahrgang — Donnerstag, den 23 Oktober 1919 — Nummer 253


## Unter fremdherrlicher Knute.

**TU. Duisburg, 21. Okt. Der Streik in der belgischen Zone des linken Rheinufers hat sich über die Städte Krefeld u. Uerdingen ausgebreitet. Der Verkehr über die Rheinbrücken wurde wieder gesperrt.**

*

In Krefeld ist am Dienstag die gesamte Arbeiterschaft in den Ausstand getreten. Um 4 Uhr nachmittags stellten auch die Straßenbahnangestellten ihre Tätigkeit ein. Der gesamte Verkehr am Niederrhein ruht. Seit 2 Uhr nachmittags fahren die Züge der Staatsbahn ebenfalls nicht mehr. Bei einer Demonstration, die unter freiem Himmel stattfand und an der mindestens 15 000 Personen teilnahmen, wurde in einer Entschließung energischer Protest gegen die Uebergriffe der belgischen Besatzung beschlossen.

Der Proteststreik nimmt im ganzen belgisch besetzten Gebiet und darüber hinaus immer gefährlichere Formen an und droht allgemein zu werden. Der Uebermut der belgischen Gernegroße und ihrer wilden Soldateska wird aber auch stetig unerträglicher. Ein Beispiel unter vielen: In Emmerich spielte sich am Montag abend bei der Abfahrt der letzten Fähre nach dem linken Rheinufer ein unglaublich roher Vorgang ab.

Ein belgischer Posten feuerte ohne jede Ursache 8 Schüsse auf die abfahrende Fähre ab, auf der sich auch der belgische Kommandant und mehrere Offiziere befanden. Zwei Schüsse trafen den Zollbeamten Bier und zwar einer im Unterleib, der zweite war ein Armschuß. Der Getroffene wurde ins Militärkrankenhaus gebracht, sein Zustand ist bedenklich, indes hofft man da der Bauchschuß ziemlich hoch sitzt, ihn am Leben zu erhalten. Die Erregung über diesen ungeheuerlichen Vorfall ist allgemein stark, zumal in letzter Zeit sich mehrfache Uebergriffe von seiten der belgischen Soldaten hier ereigneten. Die belgische Behörde steht diesem Treiben anscheinend rubig zu. Vielleicht ist aber dieser Fall, wo auch belgische Offiziere in Gefahr kamen, dazu angetan, sie aus ihrer Gleichgültigkeit aufzurütteln und sie zu veranlassen, der einheimischen Bevölkerung jenen Schutz zu gewähren, den sie nach dem Völkerrecht beanspruchen kann.

* * *

**Der Friedenstermin Foch anheim gegeben.**

TU. Zürich, 22. Okt. Nach einer Pariser Meldung hat der Oberste Rat beschlossen, dem Oberkommando der verbündeten Truppen die Bestimmung des Datums zu übertragen, an dem der Friedensvertrag in Kraft treten soll. Paris wurde zum Ort der Zusammenkunft des Völkerbundes bestimmt. Nach der erfolgten Ratifikation durch Deutschland und drei Verbandsmächte hält sich der Oberste Rat für berechtigt, die Einberufung zur ersten Versammlung des Völkerbundes anzuordnen, ohne die Ratifikation durch den Senat der Vern. Staaten abzuwarten.

**Die Abstimmungsaussichten in Schleswig.**

TU. Kopenhagen, 22. Okt. Die Zahl der Teilnahme an der Abstimmung in Nordschleswig berechtigten, die sich in Dänemark angemeldet haben, entspricht nicht der allgemeinen Erwartung. Die 8—9000 Stimmberechtigten, die sich bis jetzt in die Listen haben eintragen lassen, werden, wie man in Kopenhagen befürchtet, vielleicht nicht ausreichen, um das Ergebnis der Abstimmung entscheidend zugunsten Dänemarks zu beeinflussen. Alle Kopenhagener Blätter bringen Aufrufe, durch Geldspenden die dänische Agitation, vornehmlich in Flensburg nachhaltig zu unterstützen.

**Deutschland und Polen.**

bb **Berlin**, 21. Okt. Neuerdings kündigen polnische Blätter an, daß auch Polen Persönlichkeiten für die Auslieferung namhaft gemacht hat. — Laut Deutscher Allgemeiner Zeitung bezieht sich der Amnestievertrag, der zwischen Deutschland und Polen zustande gekommen ist,

## Wann geht endlich Haenisch?

In einigen Wochen ist ein Jahr vorübergegangen, daß Herr Konrad Haenisch in das Kultusministerium eingezogen ist. Nach dem etwas eigenmächtig ausgelegten Grundsatz: „Freie Bahn dem Tüchtigen" glaubte er, sich in diesem wichtigen Verwaltungszweige die höchsten roten „Sporen" verdienen zu können. Zuerst arbeitete er in Gesellschaft und unter Anleitung des aller Welt bekannten „Zehngebote-Hoffmann", um dann seit etwa 6 Monaten allein die für Deutschlands Wissenschaft, Kunst und Volksbildung so „notwendigen Reformen" durchzuführen. Hat er nun seine Aufgabe erfüllt? Hat er große Erfolge aufzuweisen?

Scheinbar **nicht**, denn die Gesamtheit des Volkes hat so wenig Segensreiches vernommen, daß sich Seine Exzellenz der Herr Kultusminister Konrad Haenisch veranlaßt fühlt, **selbst** mit Hilfe der Presse für Aufklärung zu sorgen. In Nr. 517 und 518 des „Vorwärts" unternimmt er es, unter dem Titel „Entschiedene Schulreform" der Welt, d. h. zuerst seinen Genossen, die nachgerade ungeduldig wurden, darzutun, daß er doch etwas geleistet habe. Hat man aber diese beiden Artikel gelesen, so muß man Haenisch recht geben, daß dieses etwas doch **sehr wenig** ist. Woran liegt das?

Das liegt daran, daß dem Herrn Konrad Haenisch alle notwendigen Eigenschaften fehlen, die ein Kultusminister besitzen muß, wenn er Erfolge zeitigen will, denn:

1. Konrad Haenisch handelt **politisch unklug!**

Obwohl er weiß, daß die Regierung Preußens ebenso wie die Deutschlands eine Koalitionsregierung ist, wagt er es, das Zentrum, die zweitstärkste Partei in der Regierung, öffentlich anzugreifen und ihm Drohungen entgegenzuschleudern. In den oben angeführten Artikeln sagt er:

„Man wird es verstehen, daß ich mich über diesen Punkt (d. h. Zentrum) nur mit großer Zurückhaltung äußere."

In demselben Atem aber wirft er dem Zentrum vor, es habe seine **„Reformen" verhindert**, aber er hoffe auf die **nächsten Wahlen**. Herr Haenisch! Hoffentlich erleben Sie eine Enttäuschung! Wenn er weiter sagt:

„— Die schon im Sommer in der Landesversammlung eingebrachte Novelle zum Schulunterhaltungsgesetz, die die Erneuerung der Schulvorstände und der Schuldeputation herbeiführen sollte, steckt dort noch im Ausschuß. Ihre rechtzeitige Verabschiedung ist am Widerstande des Zentrums gescheitert. Es soll aber nunmehr alles versucht werden, um das dringend notwendige Gesetz endlich unter Dach und Fach zu bringen" —,

so hätte er die Tatsachen so schildern müssen, wie sie in Wirklichkeit waren. Der **„Minister des deutschen Lehrervereins"**, wie er neulich mit Recht genannt wurde, glaubt wohl, daß er durch solche unbewiesene Bemerkungen die Mitglieder des katholischen Lehrervereins zu „seinem" Verein hinüberziehen kann? Na, „Lasciate ogni speranza!"

Herr Haenisch glaubt wohl, so sicher im Sattel zu sein, daß ihn seine Partei nicht fallen ließe, wenn das Zentrum als Bedingung der weiteren Mitarbeit energisch seinen Abgang forderte? Dieser Fall kann leicht eintreten, denn in einer demokratischen Regierung müssen alle, wenigstens alle Regierungsparteien bei der Besetzung wichtiger Posten berücksichtigt werden. Herr Haenisch hält es aber

„für seine verdammte Pflicht und Schuldigkeit, für eine möglichst rasche Durchsetzung auch des Schulbeamtenkörpers mit brauchbaren demokratischen und sozialistischen Männern alles zu tun",

**was in seinen Kräften steht. Das ist also seine Aufgabe, anstatt an das Ministerium schon in dem angegebenen Sinne „durchsetzt" hat, er will**

„das schwere Unrecht wieder gut machen, daß sehr zum Schaden der Schule selbst, unter dem alten Regime d emokratische und sozialistische Lehrer fast durchweg von leitenden Posten in der Schulverwaltung ausgeschlossen worden sind."

Trifft diese Begründung nicht auch für die „Zentrumslehrer" zu? Zentrum werde hart! Sorge endlich dafür, daß Parität herrscht, und daß nach **demokratischen**, nicht aber nach den Grundsätzen des **undemokratischen** Haenisch verfahren wird!

2. Konrad Haenisch **handelt übereilt!**

Grundbedingung einer sachlichen Verwaltung ist es, daß Anordnungen und Verfügungen erst herausgegeben werden, wenn über die Angelegenheit volle Klarheit herrscht. Wie machts Konrad Haenisch? Wenn er meint, einmal einen guten Gedanken gefunden zu haben, sofort gibts einen Erlaß. Leider muß dieser nach einigen Tagen wieder zurückgenommen oder ergänzt werden. Wir erinnern, um nur einige anzuführen, an die Erlasse betr. das Schulgebet, die Schulgemeinden (der 3. Erlaß ist in Sicht!), die Kaiserbilder, und betr. „den Rand der Schreibhefte". Wir sind bereit, bei Gelegenheit noch mehrere solch verunglückter Erlasse anzuführen. Doch schon aus den angeführten Tatsachen folgt, der Kultusminister ist **unfähig** für seinen wichtigen Posten; denn es gibt heute kaum noch einen Lehrer (von den „Novembersozialisten" abgesehen), der seinen Minister für ernst nimmt, zumal der „Kultusminister" die gesamte Geisteskultur der Nation in seiner Person vereinigen sollte.

Den Rest seiner Autorität nahm seine Reise nach Stettin. Um einen **Schülerstreik** beizulegen, fuhren: 1 Kultusminister, 1 Geheimer Oberregierungsrat, 3 Ministerialräte, 1 Oberpräsident (von Pommern) und das gesamte Provinzialschulkollegium dieser Provinz nach Stettin! Lacht da jemand von den Lesern? Na, dann erübrigt sich ja die Bemerkung.

3. Konrad Haenisch handelt **ungerecht!**

Der Grundsatz aller Gerechtigkeit lautet: Jedem das Seine, d. h. nicht nur Pflege der höheren Schule, sondern auch Sorge für deren Lehrer. Was macht Konrad Haenisch? Weil er als Schüler einmal von einer höheren Anstalt verwiesen wurde, hat er die Oberlehrer auf die schwarze Liste gesetzt. **Er bedauert, wie in den oben angeführten Artikeln zu lesen ist, daß er die meisten von diesen „Reaktionären" nicht entlassen kann.** Die Folgen dieser ungerechten Behandlung zeigen sich schon. Die Oberlehrerschaft hat sich organisiert, hat sich dem Bunde höherer Beamten und dem deutschen Akademikerbund (300 000 Mitglieder) angeschlossen, besitzt einen Generalsekretär, Provinzialsekretäre und Provinzialpresseausschüsse, **welche entschlossen sind**, den Kampf gegen Haenisch bis aufs Messer zu führen. In Hamm wurde am 11. 10. von der westfälischen Oberlehrerschaft mit über 600 Stimmen gegen 2 eine Verwahrung gegen Haenisch angenommen, ja man will erreichen, daß die Oberlehrer von jetzt an in den einzelnen politischen Parteien aktiv tätig sein werden, um dann mit Hilfe dieser Parteien **den Kultusminister Haenisch zu stürzen.**

Hierzu wird es wohl nicht kommen. Wir hoffen, daß Herr Haenisch an Hand dieser Ausführung einmal eine **Gewissenserforschung** abhält. Er wird dann selbst zu der Ueberzeugung kommen, daß ihm die wichtigsten Eigenschaften eines Kultusministers fehlen. Als aufrechter Mann wird er freiwillig einem „Tüchtigeren freie Bahn" machen und hiermit sich selbst, der katholischen Lehrerschaft, der gesamten Oberlehrerschaft und dem ganzen **katholischen Volke die größte Wohltat erweisen.**

auch auf alle Vergehen oder vermeintlichen Vergehen, die während der Besetzungszeit in Kongreßpolen von Deutschen begangen sind oder begangen sein sollen. Der Amnestievertrag schließt daher einen polnischen Anspruch auf Auslieferung von deutschen Persönlichkeiten zur Aburteilung schlechthin aus.

**Keine Anerkennung der westrussischen Republik durch die deutsche Reichsregierung.**

bb **Berlin**, 21. Okt. Zu der Meldung, daß die westrussische Regierung einen Vertreter in Berlin bestellt habe, erfährt die „Post" von zuständiger Seite, daß die **Reichsregierung jede Anerkennung der westrussischen Republik** und des neuen Zentralrates **entschieden ablehnt. Sollte** tatsächlich die Anerkennung eines Bevollmächtigten in Berlin erfolgt sein, so wäre dies eine einseitige Maßnahme der westrussischen Regierung. Dieser Vertreter werde von deutscher Seite nicht anerkannt werden.

**Rücktrittsabsicht Vanderveldes?**

TU. **Amsterdam**, 21. Okt. Aus Brüssel wird dem Handelsblad unterm 21. gemeldet: Hier geht das Gerücht, daß Minister Vandervelde sein Portefeuille niederlegen werde mit der weiteren Folge, daß auch die anderen sozialistischen Minister aus der Regierung ausscheiden. Der Grund dazu soll das Eintreten Vanderveldes in Antwerpen für Wahllisten sein, auf denen die Namen von Huysmanns und Jammar verzeichnet waren.

**Belgisch-holländische Bündnisbestrebungen.**

TU. **Amsterdam**, 21. Okt. Der Brüsseler Berichterstatter der Gazette des Fuy berichtet: Eine Gruppe politischer Persönlichkeiten sei bemüht, die Regierungen Belgiens und Hollands zum Abschluß **eines belgisch-niederländischen** Bündnisses zu bewegen. Segers soll der Bewegung sympatisch gegenüber stehen und bereit sein, von militärischen Sicherungen an der Maas abzusehen und sich mit Zugeständnissen wirtschaftlicher Art, sowie **einer Annäherung an Holland zu begnügen.**

**Gesetz gegen die Entwertung der französischen Währung.**

TU. **Paris**, 21. Okt. Das französische Amtsblatt hat ein Gesetz veröffentlicht, das die Einschmelzung oder sonstige Entwertung der nationalen Währung mit schweren Geldstrafen belegt. Diese Maßregel ist durch das in der letzten Zeit bemerkbare Verschwinden des Hartgeldes nötig geworden.

**Fisher an Tirpitz.**

TU. **Amsterdam**, 21. Okt. Fisher macht in seinen, in der Times veröffentlichten Erinnerungen auch Mitteilung von einem Brief, den er am 29. März 1916 schrieb, als er von der Entlassung v. Tirpitz vernahm. Der Brief wurde nicht veröffentlicht. In diesem Brief sagte Fisher unter anderem:

Dear veld Tirps! „Sie sind der einzige deutsche Seemann, der sich auf den Krieg versteht. Töten Sie ihre Feinde, ohne selbst getötet zu werden. Ich tadele Sie wegen der U-Bootsgeschichte nicht. Ich würde selbst auch so gehandelt haben, aber unsere Idioten in England wollten mir nicht glauben, als ich ihnen das sagte."

**Deutschland entsendet Delegierte zur Washingtoner Arbeiterkonferenz.**

TU. **Berlin**, 22. Okt. Die deutsche Regierung hat in Uebereinstimmung mit der Auffassung des Deutschen Gewerkschaftsverbandes beschlossen, Delegierte zur Arbeiterkonferenz nach Washington zu entsenden. Außer zwei Regierungsvertretern und je einem Vertreter der Arbeiter und der Arbeitgeber werden der deutschen Delegation eine Anzahl Sachverständiger angehören.

**Amerika und die Besetzung der Abstimmungsgebiete.**

TU. **Paris**, 21. Okt. General Bliß, Mitglied der amerikanischen Friedensdelegation, hat an

das amerikanische Kriegsdepartement telegraphisch die Frage gerichtet, ob es wahr sei, daß sich 5000 Amerikaner an der Besetzung von Tschechen, Danzig, Schlesien usw. beteiligen sollen, auch wenn der Friedensvertrag durch Amerika noch nicht ratifiziert wird. Pliß ist persönlich stark gegen eine solche Politik, da er den Standpunkt vertritt, daß Amerika, solange der Friedensvertrag nicht ratifiziert wird, sich tatsächlich noch im Kriegszustande mit Deutschland befindet. Es scheint andererseits aber doch die Beteiligung amerikanischer Truppen an der Besetzung zu befürworten.

**Das Befinden Wilsons.**

TU. **Newyork**, 21. Okt. Drahtlos wird berichtet: Tumulty, Wilsons Sekretär, teilt mit, Zu seinem größten Bedauern mache die Krankheit des Präsidenten es ihm und Frau Wilson nicht möglich, den **König der Belgier** zu empfangen. Das heute veröffentlichte Bulletin teilt mit, die Verdauungsstörungen sind nach einer sehr ruhigen Nacht fast ganz verschwunden. Der Zustand des Präsidenten ist heute morgen günstiger.

**Aufrollung der irischen Frage durch Amerika.**

TU. **Basel**, 22. Okt. Wie das „Echo de Paris" berichtet, brachte Senator Walsh einen Resolutionsentwurf ein, wonach die Vertreter der Ver. Staaten im Völkerbund d enAuftrag erhalten sollen, schon in d ennächsten Sitzungen des Vollzugsausschusses oder der Generalversammlung des Bundes das irische Problem zur Erörterung zu stellen.

**Stockung in der Offensive Judenitz.**

TU. **Berlin**, 21. Okt. Die Zeitung „Prisw" hat folgenden Bericht von der Front des Generals Judenitz vom 20. Oktober erhalten: An der linken Flanke von unseren Truppen sind hartnäckige Kämpfe entbrannt. Nach der Einnahme von Strjelna trafen wir auf hartnäckigen Widerstand. Wir gingen zum Gegenangriff über und besetzten Ligowe. Im weiteren Vordringen stießen wir bis Kolpino vor und mit Vorhuten bis an den Rand von Petersburg. Von überlegenen bolschewistischen Kräften wurden wir wieder zur Station Ligowo und weiter bis Gatschina zurückgedrängt. Oestlich Luga setzten wir den Angriff fort. Der Gegner setzte starke Reserven ein und scheint entschlossen, verzweifelten Widerstand zu leisten, was ihm stellenweise gelingt. Bei Uleskau ist unsere Offensive aufgehalten.

**Bela Kun aus Wien entflohen.**

bb **Basel**, 21. Okt. Das „Berner Tagbl." meldet aus Genf: Es ist **Bela Kun** gelungen, aus seinem Internierungslager bei Wien zu **entfliehen.** Er hat sich mit falschen Pässen zunächst nach München und dann nach Italien gewandt, wo er bereits regen Anteil an der Revolutionierung des Landes nimmt.

**Ofen von den Rumänen geräumt**

TU. **Wien**, 22. Okt. Aus Steinamanger wird berichtet: Die Rumänen haben Ofen am Montag geräumt. Die Brückenköpfe werden durch englische Truppen bewacht. Pest wird am 22. Oktober geräumt werden.

**Der Kampf um Petersburg.**

TU. **Berlin**, 22. Okt. Nach den hier vorliegenden Meldungen von den russischen Fronten dauern die Kämpfe in den Vorstädten von Petersburg fort. Die heftigen Kämpfe zwischen der englischen Flotte und den Stellungen der Bolschewisten in Kronstadt und Krassnaja gorka dauern ebenfalls an. Oranienbaum brennt. Die Bolschewisten halten noch die Bahnstrecke von Petersburg nach Mitek. Südlich des Peipus-Sees ziehen sich die Bolschewisten zurück. An der Front des Generals Denikin haben sich in den Vorstädten von Kiew Kämpfe mit den vorrückenden Bolschewisten entwickelt.

**Litauen mobilisiert.**

TU. **Kowno**, 22. Okt. Ueber ganz Litauen wurde der **Belagerungszustand** verhängt und verschiedene Jahresklassen mobilisiert. Die Volksvertretung ist zum 25. Oktober einberufen worden. Man befürchtet einen polnischen Einfall.

## Die Neuordnung im Reich.

**Reichspräsident Ebert über Deutschlands Lage.**

TU. **Berlin**, 22. Okt. Reichspräsident Ebert hat gestern den hiesigen Korrespondenten des Madrider „Imparcial" zu einer Unterredung empfangen. Der Reichspräsident äußerte sich dahin, daß unsere Lage zwar schwierig sei, daß die Regierung aber mit ganzer Tatkraft entschlossen wäre, sie zu bessern. Die bereits mit Polen und der Tschecho-Slowakei abgeschlossenen Verträge seien die ersten Schritte zu einem herzlichen Einvernehmen mit unseren Nachbarn zu gelangen. Der bevorstehende Winter bedrohe uns mit einer furchtbaren Katastrophe, aber alles solle versucht werden, diese zu vermeiden. Die **Blockierung des bolschewistischen Rußlands** bezeichnete der Präsident als eine Sache, die unsern **Prinzipien widerspreche.** Die **Regierung warte ab,** welche Haltung die nächstbeteiligten neutralen Länder in der Sache einnehmen werden, um danach unser Verhalten festzustellen. Hinsichtlich der Lage unserer inneren Politik äußerte sich der Reichspräsident ziemlich optimistisch. Die Stellung der Regierung gegenüber den Angriffen von rechts und links sei heute stärker denn je; die äußerste Linke werde mit jedem Tage schwächer.

**Die Schuld am Kriege**

bb **Berlin**, 22. Okt. Zu Verlauf des ersten Tages der Verhandlungen im Untersuchungsausschuß der Nationalversammlung heißt es im Vorwärts: Deutschland hat im Kriege überhaupt **keine Politik** gehabt. Alles Unglück hätte vermieden werden können, wenn die Politik der Sozialdemokratie gemacht worden wäre. Dann hätten wir 1917 einen sehr anständigen Frieden haben können. — Die Post schreibt: Wir haben keine Veranlassung, Wilson zu lieben und auf Feststellung der geschichtlichen Wahrheit zu verzichten. — In der deutschen Tageszeitung liest man: Wir können nichts dagegen haben, daß die Geheimnisse der Periode Bethmann ans Licht gezogen werden. Unerwünschte und schädliche Folgen könnten nur dann erwachsen, wenn Angaben und Darstellungen aus dem deutschen Archiven veröffentlicht würden, welche der Ergänzung aus feindlichen Archiven bedürfen, um richtig beurteilt zu werden.

**Ein Hirtenbrief der bayerischen Bischöfe gegen die Kulturkampfgesetzgebung der Regierung.**

bb **München**, 21. Okt. Die bayerischen **Bischöfe** wenden sich in einem gemeinsamen Hirtenbrief mit aller Schärfe gegen das jetzige **Regierungssystem.** Es heißt darin: Gerade in Bayern hat sich die Revolution mehr und mehr zum vollendeten **Kulturkampf gegen die christliche Schule** entwickelt. Sollte die weitere Schulgesetzgebung noch ferner in dieser Richtung auf die religionslose Staatszwangsschule zusteuern und die Kulturkämpfe weitergehen, dann wird die Stunde kommen, da die Bischöfe den katholischen Eltern in Bayern sagen: „Kein Gesetz kann im Gewissen verpflichten, wenn es die von Gott verbrieften Rechte der Kirche nicht achtet, keine Verfassung, kein Gesetz, keine Verordnung kann die Eltern im Gewissen verpflichten, ihre Kinder zum Besuch der Staatsschule anzuhalten, wenn diese Schule einen Gottesraub an den Kindern begeht."

**Ein bemerkenswerter Beschluß der Unterrichtsminister der Einzelstaaten.**

WTB. **Berlin**, 21. Okt. Die Unterrichtsminister der Einzelstaaten einigten sich darüber, dem preußischen Erlaß über die **Zulassung der Volksschullehrer zu den Hochschulen** grundsätzlich zuzustimmen. Sie befürchten aber von einer Ueberfüllung der akademischen Berufe unerträgliche Zustände und wünschen dringend, daß auch die Abiturienten der höheren Schulen andere Berufe ergreifen.

**Aufdeckung eines Revolutionsplanes der Unabhängigen.**

bb **Basel**, 21. Okt. Die „Neue Zürcher Ztg." meldet, daß an der deutsch-schweizerischen Grenze Kuriere aus Deutschland abgefaßt wurden, die Briefe der deutschen Unabhängigen an die Schweizer Gesinnungsgenossen brachten, in denen diese aufgefordert werden, am 17. November das Volk auf die Straße zu treiben und die Revolution zu entfesseln, die am gleichen Tage auch in Deutschland losbrechen werde. Das schweizerische politische Departement wird die Urkunden veröffentlichen.

**Kaiseringeburtstag.**

bb **Berlin**, 22. Okt. Des heutigen Geburtstages der vormaligen Kaiserin gedenken eine Reihe von Blättern, indem sie anerkennen, daß die hohe Frau ihr tragisches Schicksal mit Würde trägt.

## Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 21. Oktober.

Auf eine Anfrage **Diez** (Ztr.), wie die Reichsregierung ihren Verpflichtungen gegenüber den Valutaschuldnern zu genügen gedenkt, wird regierungsseitig geantwortet, daß eine rechtliche Verpflichtung des Reiches nicht bestehe. Die Art der Abrechnung bilde den Gegenstand eingehender Erwägungen.

Auf eine Anfrage des Abg. **Vermann** (Ztr.) wegen unerlaubter Ausfuhr von Brotgetreide und „schwarz" geschlachtetem Fleisch nach Belgien wird geantwortet, daß die Strafbestimmungen verschärft worden sind, daß aber Besserungen fest zu erwarten seien, wenn die alten Zollgrenzen wieder hergestellt werden.

Auf eine Anfrage der Abg. Frau **Weber** (Zentr.) wegen Notstandsmaßnahmen zur Beschaffung von Kleidern und Wäsche für kinderreiche Familien wird geantwortet, daß beträchtliche Mengen jetzt bereitgestellt werden könnten.

**Es folgt die Weiterberatung des Haushalts des Reichsschatzministeriums.**

Minister Dr. **Mayer**: Die Verwaltung der im Kriege entstandenen großindustriellen Unternehmungen unter Beteiligung des Reiches (Stickstoff, Aluminium, Elektrizität) macht nicht mehr viel Arbeit, da sie in Gesellschaftsform aufgezogen, sich schon selbst tragen. Die finanzielle Kontrolle der Kriegsgesellschaften bezüglich der Buchführung und der Abschlüsse größerer Finanzgeschäfte wird uns nicht mehr allzulange beschäftigen. Die Hauptarbeit liegt in der Verwaltung und der Verwendung des entbehrlich gewordenen mobilen und immobilen Heeresgutes. An die Verwaltung der mobilen Heeresgüter mußten wir herantreten ohne Kenntnis der Bestände, ohne jede Inventur in beständigem Kampfe mit dem Diebstahl. Zur Zeit haben wir die 3000 Heeresläger und die 8000 weiteren Stellen, wo sich Heeresgut befindet, fest in der Hand. Eine fast vollständige Inventur ist durchgeführt. 150 Millionen Mark für veruntreutes Gut sind zurückgewonnen, von weiteren 40 Millionen ist das zu hoffen. (Beifall.) Kontrollstationen nach innen und außen sind überall errichtet. 95 Prozent der Vorwürfe gegen das Reichsverwertungsamt sind gegenstandslos. Drei Milliarden sind aus mobilem Heeresgut erlöst worden. (Bravo!) In der ersten Hälfte des nächsten Jahres wird das Reichsverwertungsamt seine Tätigkeit im wesentlichen beendigt haben. Die Heeresbetriebe sollen in Friedensbetriebe umgestaltet und so wieder betrieben werden, vorausgesetzt, daß sie sich rentieren. Die Akkordarbeit ist überall durchgeführt, wo es angängig war. (Bravo!) In dieser Richtung ist es gut vorwärts gegangen. Wir wollen in unseren Betrieben das Eisen vom Roheisen bis zum Fertigfabrikat verarbeiten. Nur so ist eine Rentabilität möglich. Die Besatzungstruppen werden zu ihrem Unterhalt pro Jahr 2½ Milliarden Mark erfordern. Das ist unerträglich. (Sehr richtig!) Dabei kennen wir noch im-






## Erben Willmers-Gorlenko.

Roman von Nina Meyke.

Nachdruck verboten.

Lange stand Eugen nach dem Fortgange des Bruders am Fenster und starrte regungslos in die Nacht hinaus. Kein Stern, kein Licht, weder oben am Himmel, noch unten auf der Erde. Alles dunkel und tot, wie die Hoffnung in seinem Herzen! So wie diese Nacht war das Leben das vor ihm lag — war ein solches Leben wert, gelebt zu werden?

„Nein!" beantwortete er laut diese stumme Frage. Ihn schreckte nicht der Gedanke an die alte, oft bitter empfundene Armut, in die das Schicksal ihn grausam zurückstieß, nur die Gewißheit, daß er sich die Liebe seines Weibes nicht mehr erringen konnte, denn die Mittel dazu waren ihm aus der Hand genommen. Elsen liebte einen anderen; dieser Andere war reich, konnte sie glücklich machen, und er, der Arme, Ungeliebte, besaß kein Recht ihr hindernd in den Weg zu treten. —

Langsam wandte er sich vom Fenster ab und verließ festen Schrittes das Zimmer. Er war fertig mit sich und seinen Hoffnungen, er wünschte nichts, als sich so geräuschlos aus einer Welt zu schleichen, die ihm nichts als Bitternis und Enttäuschungen bieten konnte.

Vor Elsens Schlafgemach blieb er stehen, über sein regungsloses Gesicht ging ein Ausdruck stummer Qual, und geräuschlos öffnete er die Tür.

„Wie geht es meiner Frau?" fragte er mit flüsternder Stimme die Diakonissin, die bei seinem Eintritt ihre Arbeit beiseite legte. „Schläft sie noch immer?"

„Noch immer, mit kurzen Unterbrechungen!" erteilte Schwester Agathe. „Dieser andauernde Schlaf ist eine Wohltat für den erschöpften Organismus, sie schläft dem Leben entgegen! Wenn das so fortgeht, wird sie in ein paar Tagen das Bett verlassen können, und sind wir erst so weit, so ist auch die Zeit nicht mehr fern, wo Sie Ihre Reise nach dem Süden antreten können!"

Ohne ein Wort zu erwidern, trat Willmers an das Lager der Kranken und beugte sich tief über ihre blasse Stirn. Sie schlief dem Leben entgegen, und er nahm Abschied von ihm mit diesem letzten, liebkosenden Blick, in dem seine ganze Seele sein ganzes Leben sich spiegelte. — Als er sich langsam aufrichtete und zurücktrat, war sein Gesicht noch blässer als vorhin, und ein hoheitsvoller Ernst lag auf seiner Stirn.

„Schwester Agathe", wandte er sich an die Diakonissin, unsere Kranke bleibt auf einige Zeit ausschließlich Ihrer Pflege überlassen, denn ich selbst muß noch heute nacht in meine Garnison zurück. Mein Urlaub läuft in den nächsten Tagen ab, um ihn zu verlängern, ist meine Anwesenheit an Ort und Stelle notwendig. Schwester Agathe, ich weiß, meine Frau ist bei Ihnen gut aufgehoben, und ich reise mit ruhigem Herzen!"

„Und durchaus schon heute nacht?" fragte Schwester Agathe mit leisem Befremden in Blick und Ton. „Ich würde Ihnen raten, diese allerdings notwenige Reise bis morgen aufzuschieben. Heute ist es spät, und auch das Wetter ist so unfreundlich. Hören Sie nur, wie der Wind braust und der Regen gegen die Fenster schlägt! Ein guter Wirt treibt seinen Hund nicht aus der Stube und Sie wollen sich auf einen so weiten Weg machen!"

„Ein Soldat darf nicht verweichlicht sein und vor jedem Regenguß die Flucht ergreifen!" lächelte Willmers ernst und drückte zum Abschied kräftig die Hand der Diakonissin. Leben Sie wohl, Schwester Agathe, meinen wärmsten Dank für alle früheren und künftigen Sorgen um meine arme Frau!"

Ein Zug tiefer Bewegung ging über sein blasses Gesicht, während er sich hastig über die schmale Hand der Diakonissin beugte, die regungslos in der seinen lag.

In Schwester Agathens Seele erwachte so etwas wie unbestimmbare Unruhe, wie Angst um diesen Mann, der sich von ihr nur auf kurze Zeit verabschiedete, aber so seltsam ernst, fast feierlich dabei aussah, daß ihr selbst der Atem stockte. Sie wollte ihn zurückrufen, aber Willmers hatte bereits das Lokal verlassen. Im Nebenraum verklang das Klirren seiner silbernen Sporen, eine Tür wurde geöffnet und geschlossen, dann herrschte wieder tiefe, nur von dem Gurgeln des Regens unterbrochene Stille.

Eine halbe Stunde später fuhr unten ein Wagen vor. In seinen Mantel gehüllt, die Mütze tief in die Stirn gedrückt, verließ der Besitzer von Lilienkron sein Haus, warf einen letzten Blick nach den matt erleuchteten Fenstern des Krankenzimmers und sprang in die Equipage und befahl dem Kutscher, so schnell wie möglich zu fahren.

Lautlos rollten die Räder über den aufgeweichten Boden, daß weiße Schlößchen mit seinen wenigen erleuchteten Fenstern wich immer weiter zurück, bis es endlich verschwand, und nur der Regen sang sein einförmiges trauriges Lied.

13. Kapitel.

Es war spät, der Regen rauschte noch immer unaufhaltsam nieder, und ab und zu trieb der Wind eine Handvoll nasser Blätter, die er zornig von den Zweigen der Bäume riß, gegen das einzig erleuchtete Fenster des Gartenhauses, als wollte er die regungslose, mit verschlungenen Händchengestalt daran erinnern, daß es Zeit sei, ihre unterbrochene Nachttoilette zu beenden, um endlich zur Ruhe zu gehen. Lange blieben seine Versuche erfolglos, als er aber einen neuen Anlauf nahm und zornig einen Schauer großer Tropfen prasselnd gegen die Scheiben schleuderte, zuckte Tatiana zusammen, löste hastig ein paar Nadeln aus den schwarzen Flechten und begann ihr Haar zu ordnen. Ihre Gedanken arbeiteten weiter und suchten Antwort auf die eine brennende Frage, die sie im Wachen und Traum beschäftigte: Warum — warum war er nicht gekommen, weder gestern noch heute, warum? — Da pochte es draußen scheu und zaghaft, als wünsche der Einlaßbegehrende so wenig wie möglich Lärm zu machen, — war das auch der Wind oder klopfte jemand an der Außentür? — Das Pochen wiederholte sich nicht; einige Augenblicke hörte das lauschende Mädchen nichts als das Brausen des Windes, der sich über das niedrige Dach seinen Weg bahnte, an der alten Wetterfahne vorüber, die über die Störung zornig aufkreischte und wieder in ihr altes mürrisches Schweigen versank. Beruhigt fuhr Tatiana in ihrer unterbrochenen Beschäftigung fort, es war der Wind, wer sollte auch um diese Zeit noch zu ihnen wollen?! Aber da ließen sich dicht unter ihrem Fenster schwere tastende Schritte vernehmen und jetzt klopfte jemand vorsichtig an die Scheiben. — —

Fortsetzung folgt.


**Münsterländer!**
**Haltet u. leset die Zeitschrift**
**Münsterland!**

mer nicht die genaue Zahl der Truppen. Der Begriff der Verpflegung wird soweit ausgedehnt, als überhaupt denkbar ist. Dazu kommt der Ersatz der Requisitionen. Die Franzosen haben bis jetzt 800 Millionen Mark requiriert. Die beiden in Berlin zu erwartenden Ueberwachungskommissionen werden Berlin und seine Hotels überschwemmen. Eine erbetene Verringerung wurde abgelehnt. (Hört, hört!) Im besetzten Gebiet wird der Neubau von Offizierswohnungen, d. h. Familienwohnungen und Kasernen verlangt, die vorläufig 300 Millionen Mark beanspruchen würden. Das ist aber nicht zu ertragen. Die Fortsetzung dieses Verfahrens wäre ein Aussaugungsakt der Entente, der schließlich sie selbst schädigt. Unmittelbar nach Friedensschluß müssen die Besatzungstruppen verringert werden. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Erfing (Ztr.): Die Umstellung der Betriebe für welche 425 Millionen Mark gefordert werden, ist ein Werk, das noch kein Volk übernommen hat. Unrentable Betriebe müssen aufgegeben werden. Der Minister sollte mal ordentlich in die Wespennester der Kriegsgesellschaften hineingreifen.

Minister Dr. Mayer: Wir werden die 12 Bekleidungsämter nach Möglichkeit weiter bestehen lassen. Aber wir dürfen auch den Handwerkern nicht alle Aufträge entziehen.

Hierauf vertagt sich das Haus auf morgen.

## Preußische Landesversammlung.

Berlin, 21. Oktober.

Präsident Leinert eröffnet vor fast leeren Bänken die Sitzung.

In der Beantwortung kleiner Anfragen stellt die Regierung fest, daß beschlagnahmtes Glockengut nicht mehr in großen Mengen vorhanden sei. Es sei ein Ausschuß eingesetzt worden, der die gerechte Verteilung unter die betreffenden Gemeinden vermitteln solle. Die Ergänzung des gelichteten Glockenbestandes werde viele Jahre erfordern. Organisatorische Maßnahmen dafür seien im Einverständnis mit den Kirchenbehörden in Vorbereitung. Den notleidenden Schauspielern am ehemaligen Hoftheater in Hannover sei durch eine Teuerungszulage geholfen worden. Eine Gehaltserhöhung habe sich bisher nicht durchführen lassen. Ein Zwang zur Beachtung der religiösen Eidesformel sei nach Auffassung der Regierung mit der Reichsverfassung nicht vereinbar.

Die zweite Beratung wird bei der

landwirtschaftlichen Verwaltung

fortgesetzt.

Abg. Jakob-Rastatt (Ztr.) beklagt die nach dem Friedensvertrag zu bewirkende Ablieferung von Vieh an die feindlichen Mächte. Die Regierung müsse dafür sorgen, daß den Viehhaltern im besetzten Gebiet Erleichterungen zuteil werden. Redner beantragt ferner, bei den Besatzungstruppen dahin zu wirken, daß die Gehälter, Scheunen und Stallungen, die zur Sicherung der Herbstbestellung nötig sind, freibekommen.

Abg. Frau Hebberger (Ztr.) befürwortet die Anstellung von Frauen bei den Landwirtschaftskammern und beim Landwirtschaftsministerium.

In förmlichen Anträgen ersuchen die Demokraten um Ausgestaltung der wissenschaftlichen Forschung zur Förderung der Landwirtschaft und Industrie, die Unabhängigen um Regelung der Landarbeiterverhältnisse und Bekämpfung der Lieferstreiks der Landwirte, das Zentrum um Bekämpfung der Notlage und die Deutsch-Hannoveraner um Versorgung der Landwirtschaft mit Kalidünger.

Weiterberatung Mittwoch.

## Meldungen aus Rheinland.

* **Duisburg-Hochfeld**, 20. Okt. Am hiesigen Bahnhof wurde der Obervollschaffner Waterkamp beim Ueberschreiten der Gleise von einem Zuge überfahren, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er bald nachher gestorben ist.

* **Emsdetten**, 20. Okt. Verhaftung. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde Sonntag mittag der Pferdehändler Aug. Brinks von hier, dem eine Anzahl schwerer Einbrüche zur Last gelegt wird, verhaftet. Als B. die Flucht ergriff, gab der Polizeiwachtmeister Niehing einen Schuß aus dem Revolver ab, ohne den Flüchtling zu treffen. B. rannte sich auf der Emsbrückenstraße fest und wurde dann zum Arrestlokale geführt.

* **Warendorf**, 20. Okt. Gestern Morgen erregten auf dem hiesigen Bahnhof zwei einzelne Nachtschränkchen die Aufmerksamkeit eines Gensdarmen. Der Eigentümer wagte nicht, die Schränkchen der Aufmerksamkeit des Beamten zu entziehen und so standen sie noch da, als der Zug bereits abgefahren war. Die Durchsuchung förderte 80 Pfund Kalbfleisch aus den Nachtschränkchen zutage. Der Eigentümer hat sich bisher noch nicht gemeldet.

* **Lippstadt**, 21. Okt. Auf der Straße nach Anrichte scheuten zwei Pferde vor dem Warsteiner Personenzug und rasten mit dem Wagen davon. Der Besitzer Röper wurde schwer verletzt aufgefunden und starb bald darauf.

* **Wanne**, 21. Okt. Großfeuer entstand nachmittags auf bisher unbekannte Weise in dem Sägewerk am Hafen, dem große Holz- und Holzwollvorräte zum Opfer fielen. Das Feuer nahm seinen Ausgang vermutlich in der Schreinerei. Der Schaden wird auf über 100 000 Mark geschätzt. Der nach Holsterhausen zu gelegene Teil des Werkes ist niedergebrannt. An den Löscharbeiten beteiligten sich die Wehren von Wanne, Herne und „Julia".

* **Arnsberg**, 21. Okt. Seine Heiligkeit Papst Benedikt XV. hat der früheren Seminarlehrerin Fräulein Clara Hülsmann das Kreuz pro Ecclesia et Pontifice in Gold verliehen. Fräulein Hülsmann war 33 Jahre im Dienste der katholischen Lehrerinnenbildung tätig, davon 13 Jahre am hiesigen Lehrerinnenseminare. Am 1. Januar d. J. trat die hochverdiente und geschätzte Lehrerin in den Ruhestand und wohnt seitdem in ihrem Geburtsort Marendorf.

* **Essen**, 21. Okt. Ein großer Pelzdiebstahl ist nachts in einem Lager an der Ostfeldstraße verübt worden. Unbekannten Dieben fielen Damenmäntel, Pelze (Skunks, Fuchs, Steinmarder, Seal, Kanin), Litzen und Garne im Gesamtwerte von 36 000 Mark in die Hände.

## Aus der Heimat.

Bocholt, 23. Oktober 1919.

e. **Aus der westfälischen Zentrumspartei.** Der Vorstand der westfälischen Zentrumspartei hat in seiner letzten Sitzung beschlossen: in Durchführung der Beschlüsse des letzten westfälischen Parteitages findet am 29. Oktober in Münster eine Ausschußsitzung zur Beratung der Anträge über das Verhältnis der Partei zur Zentrumspresse statt; am 30. Oktober tritt in Hamm der Ausschuß zur Festlegung der Richtlinien für die politische Schulung und Sammlung der Jugend und der Frauen zusammen. Am gleichen Tage findet, nachmittags 2 Uhr beginnend, im großen Saale des katholischen Vereinshauses zu Hamm eine Sitzung der Provinzialvertretung statt. Tagesordnung: Wahl der Delegierten zum Reichsparteitag, Vortrag des Abg. Gilsing über die wirtschaftliche und soziale Lage. Am 31. Oktober findet in Münster ein Parteitag der münsterländer Zentrumspartei statt, zu der die Kreise Münster Stadt und Land, Coesfeld, Warendorf, Lüdinghausen, Tecklenburg, Steinfurt und Ahaus ihre Delegierten entsenden. Die Einladungen werden in den nächsten Tagen versandt. Die Tagesordnung wird noch bekanntgegeben. Mitte November findet ein Parteitag für das östliche Westfalen (Paderborn, Büren, Warburg und Höxter) in Altenbeken statt. Weitere Bezirksparteitage sind in Vorbereitung. Die Parteisekretariate in Hagen und Bielefeld sind endgiltig besetzt worden. Die Errichtung eines eigenen Parteisekretariats für das Münsterland mit dem Sitze in Münster steht unmittelbar bevor. Damit ist der Kreis der neu zu errichtenden Sekretariate und die Abgrenzung ihrer Arbeitsgebiete abgeschlossen. Von der Provinz unterhaltene Parteisekretariate befinden sich jetzt in Hamm, Hagen, Paderborn, Meschede und Bielefeld. Dazu kommt in Kürze das Sekretariat Münster. Daneben bestehen die von den Kreis-Vertretungen unterhaltenen Parteisekretariate in Recklinghausen für Borken-Recklinghausen, Dortmund für Dortmund für Dordmund-Hörde, Bochum für Bochum-Stadt und -Land, Hattingen, Herne, Witten, und Gelsenkirchen-Stadt und -Land.

s. **Ein Jubelfest.** Am 2. November feiert Msgr. Hochmeyer, Pfarrer von Ueberwasser in Münster, sein 25jähriges Jubiläum als Diözesan-Präses der kathol. Gesellenvereine. Jedes Ehrenmitglied und Mitglied des Gesellenvereins in unserer Diözese kennt den Diözesanpräses, der so viel für die Handwerkersache getan hat. Darum wollen die Gesellenvereine auch ihren Freund und Gönner an seinem Jubeltage ehren. Der 2. November soll im Gesellenhaus zu Münster festlich begangen werden. Dem Jubilar wird ein Geschenk überreicht. Dieses soll jedoch nicht für ihn selbst sein, sondern im Interesse des vom Diözesanpräses so geliebten Handwerkerstandes. Die Gesellenvereine wollen eine Stiftung machen für ein Handwerker-Erholungsheim. Auch der Bocholter Gesellenverein hat bereits unter den Gesellen eine Sammlung veranstaltet. In den nächsten Tagen wird ein Bote bei den Ehrenmitgliedern vorsprechen und um eine Gabe bitten. Mögen unsere Meister reichlich beisteuern, um die Gründung des geplanten Handwerker-Erholungsheims zu fördern.

n. **Bezirksverband der kath. Arbeitervereine Bocholts.** Der diesjährige Herbstdelegiertentag der kath. Arbeitervereine des Bezirks Bocholt, der die Dekanate Ahaus, Borken, Rees sowie einen Teil des Kreises Coesfeld umfaßt, findet am Sonntag, den 26. Okt., im Arbeitervereinshause zu Bocholt statt. Diese Tagung wird einen Wendepunkt in dem Vereinsleben des Bezirkes bedeuten. Die einzelnen Punkte der wichtigen Tagung sind den Vereinen des Bezirkes schon seit einigen Wochen zugegangen, sodaß in den Vereinsversammlungen dieselben schon besprochen sind. Das Wirken der Arbeitervereine ist vorwiegend erzieherischer Natur. Erziehung am Einzelmenschen. Diese Arbeit spielte sich bisher mehr in der Stille ab. Künftig werden die Arbeitervereine diese Erziehungsarbeit weiter ausdehnen müssen, auf die Gesamtheit des Volkes, um das öffentliche Leben — Wirtschaft, Politik, Gesellschaft — in stärkerem Maße zu beeinflussen. Die Arbeitervereine wollen und müssen in Zukunft mehr öffentlich wirken. Der Verbandstag in Essen am 14. und 15. September 1919 hat den Weg gezeigt. Dieser Weg soll auch hier bei uns beschritten werden. Zur Beratung stehen verbesserte Bezirkssatzungen, straffere Organisation, ein einheitlicher, höherer Bezirksbeitrag. An der Spitze des Bezirksverbandes steht ein Bezirksvorstand, der zumeist aus Laien bestehen soll. Das Laienelement soll in Zukunft stärker zur Geltung kommen in der Leitung und Vertretung der Arbeitervereine als dieses bisher der Fall war. Wir wollen hoffen, daß die Neuerungen auf dem Gebiete des Arbeitervereinslebens gute Früchte zeitigen und wir wünschen der Bocholter Tagung am 26. Okt. einen guten Verlauf. Zu dem Bezirksdelegiertentage werden folgende 22 Vereine, die zum Bezirke Bocholt gehören, Delegierte entsenden: Ahaus, Anholt, Bocholt St. Joseph, Bocholt St. Paulus, Borken, Coesfeld, Emmerich, Gescher, Groß Reken, Heek, Hiltrup, Isselburg, Rees, Rhede, Stadtlohn, Südlohn, Vreden, Weseke, Wesel, Heiden, Ringenberg, Möllingen. Die Delegierten vertreten 5200 Mitglieder. Die Verhandlungen beginnen punkt 11 Uhr und werden nach einer kurzen Mittagspause um 2 Uhr fortgesetzt. Die Mitglieder der hiesigen kathol. Arbeitervereine sind als Gäste herzlichst willkommen.

e. **Musikverein.** Die Mitglieder des Musikvereins werden auf die heutige wichtige Probe aufmerksam gemacht. Beginn für Damen und Herren pünktlich 8,30 Uhr. (Siehe Anzeige.)

b. **„Westfalia".** Am Freitag, 24. Oktober, abends 7,30 Uhr, feiert die „Westfalia", Verein für katholische Kaufleute und Beamte, im Schützenhause sein diesjähriges Stiftungsfest. Seit langem, langem war es still im Verein, weil seine Mitglieder im Felde standen. Gleich nach dem Kriege eröffnete „Westfalia" ihre segensreiche Tätigkeit für die Kaufleute, indem sie einen Buchführungskursus einrichtete. Viele Herren, namentlich aus dem Felde zurückgekehrte, beteiligten sich daran und zu erweitern. Am Freitag wird „Westfalia" seinen Mitgliedern und Ehrenmitgliedern fröhliche Stunden der Unterhaltung bieten und neue Begeisterung für die Vereinstätigkeit wecken. Die Veranstaltung verspricht den Teilnehmern einen gemütlichen Abend. Wir werden u. a. lustiges Zigeunerleben auf der Bühne sehen. Der hier so beliebte Humorist Pesch-Mario wird mit neuen Schlagern die Gemüter erheitern. Die Einladungen und das Programm geben den Mitgliedern und Ehrenmitgliedern genaueren Aufschluß über die Darbietungen.

m. **Für Rentenempfänger** aus der Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung. Die Quittungs-Formulare für die Rentenzulagen werden fernerhin nicht mehr ausgegeben. In Zukunft ist der zu empfangende Betrag in einer Summe auf dem Rentenzettel zu quittieren. Ein Rentenempfänger, der z. B. eine monatliche Rente von 15 ℳ und eine Zulage von 20 Mark zu empfang enhätte, stellt ein Quittungsformular über den Betrag von 35 ℳ aus. Die Bescheinigung erfolgt ebenso noch in der bisherigen Weise. Die noch im Besitz der Rentenempfänger befindlichen Zulagequittungen sind nicht mehr zu verwenden.

m. **Betriebsaufnahme.** Die Baumwollspinnerei „von Bessen u. Comp." wird in kurzem ihren Betrieb wieder aufnehmen.

p. **Vermißt** wird seit dem 8. d. M. der Arbeiter Johann Fellerhoff, geboren am 14. September 1902 in Bocholt. Derselbe ist am genannten Tage mit dem ersten Frühzuge nach Sterkrade zur Arbeit gefahren, ohne bei seiner Arbeitsstelle gewesen zu sein. Abends soll er angeblich in Bordinghoft gesehen worden sein. Beschreibung: Größe 1,60 bis 1,65 Meter, schlank, blasse Gesichtsfarbe, dunkles Haar. Er war bekleidet mit grünem Hut, gelbkarrierter Joppe, die an beiden Ellbogen geflickt war, Trikotbluse, schwarz gefärbt mit zwei Reihen weißer Knöpfe, schwarzem Beinkleid, fast neuen Militärschnürschuhen. Zweckdienliche Angaben werden auf dem Kriminalbureau Zimmer Nr. 5 im Rathause erbeten.

p. **Wegen schweren Diebstahls und Brandstiftungsversuchs** wird der Arbeiter Josef Nesen, geboren am 13. April 1901, von Beruf Gelegenheitsarbeiter, zuletzt wohnhaft in Sterkrade, gesucht. Der Genannte hatte von seinem Arbeitgeber einem Waffelbäcker, den Auftrag erhalten, einen Wohnwagen, der zugleich als Geschäftswagen — es befindet sich ein Backofen darin — eingerichtet ist, mit der Bahn nach Bocholt zu begleiten. Der Arbeitgeber selbst wollte in einigen Tagen nachkommen. Nesen wurde als Unterkunftsraum während des Transports der Wohnwagen angewiesen. Als der Arbeitgeber in Bocholt ankam, um den Wagen abzuholen, fand er zu seiner Beunruhigung den Wohnwagen unverschlossen vor und den Begleiter nicht anwesend. Eine sofort vorgenommene Besichtigung des Wagens ergab, daß die Behältnisse durchstöbert und ein Schrank gewaltsam erbrochen war. Gestohlen wurde ein neuer Militärrock, 2 Paar Strümpfe, ein silbernes Zigarettenetui, 85 Mark Silbergeld, eine goldene Damenuhr, gezeichnet M. S., der innere Deckel ist Mattgold, eine silberne Herrenuhrkette aus drei Dreimarkstücken und einem Zweimarkstück (Kaiserjubiläumsmünzen) zusammengesetzt, für 85 Mark Kernseife, ein Hemd im Werte von 120 Mark, ein Kragenschoner, ein Kragen und ein Vorhemd, ein Paar Hosenträger, eine Selbstladepistole. Um den Diebstahl zu vertuschen, hat der Täter versucht, im Wohnwagen Feuer anzulegen, denn es wurde auf dem Tisch ein Brandherd vorgefunden. Der Täter wird wie folgt beschrieben: Gestalt schlank, Größe ca. 1,70 Meter, Haar dunkelblond ziemlich dicht, hartlos, blasse Gesichtsfarbe mit eingefallenen Wangen, hohe Backenknochen, aufgeworfene Lippen, an beiden Armen Tätowierungen. Er ist bekleidet mit hellem, abgetragenem Velourhut mit schwarzem Band, umgearbeitetem feldgrauen Militärrock, gelben oder schwarzen Schnürschuhen. Zweckdienliche Angaben werden auf dem Kriminalbureau Zimmer Nr. 5 im Rathause erbeten.

p. Gestohlen wurde während der Kirmestage einer Frau ein Portemonnaie mit Geldinhalt, sowie einem Kinde auf dem Kaiser Franz-Josefsplatze ein Pompadour.

## Neueste Telegramme.

### Aus den Parlamenten.

**WTB. Berlin, 22. Okt. (Privattelegr.) Die preußische Landesversammlung wird am 24. ds. Mts. eine zehntägige Pause in ihren Beratungen eintreten lassen. — Die Nationalversammlung wird in den ersten beiden Novemberwochen keine Vollsitzungen abhalten, um den Ausschüssen Gelegenheit für ihre Arbeiten zu geben.**

### Rückberufung Duponts.

**WTB. Versailles, 22. Okt. (Drhtb.) Chicago Tribune meldet aus Berlin, daß der plötzliche und unerwartete Weggang des Generals Dupont von Berlin voraussetzen lasse, daß die Politik bei dieser Entscheidung eine gewisse Rolle spielt.**

### Die Auslieferung des Kaisers.

**WTB. Versailles, 22. Okt. (Drhtb.) Chicago Tribune meldet: Der neue Gesandte Frankreichs im Haag, Charles Benoit, wird demnächst seinen Posten antreten und das Verlangen auf Auslieferung des früheren deutschen Kaisers, das die Alliierten an die holländische Regierung richten werden, übermitteln. Das Verlangen wird der holländischen Regierung in dem Augenblick zugestellt werden, in dem der Friedensvertrag in Kraft tritt.**

### Die Beulenpest.

**WTB. Amsterdam, 22. Okt. (Drhtb.) Telegraaf meldet aus London, daß das Handelsamt vom Gouverneur der Insel Malta die Mitteilung erhalten hat, daß in Konstantinopel die Beulenpestepidemie herrscht.**

**WTB Essen, 22. Okt. (Drhtb.) Devisenkurse.**

| | Geld | Brief | Geld | Brief | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Heute | | Gestern | | | |
| Holland | 1059 | 1061 | 1064 | 1066 | für | 100 Gulden |
| Dänem. | 599½ | 600¾ | 601¼ | 603¼ | „ | 100 Kronen |
| Schweiz | 494½ | 495½ | 498½ | 499½ | „ | 100 Franks |

**Die Firma Rose u. Co. Dortmund**, beging dieser Tage ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. Zahlreiche Blumenspenden schmücken das festlich dekorierte Geschäftslokal. Vom Personal wurde eine künstlerisch vollendete in Bronce gegossene Plakette mit dem Reliefbild des Gründers der Firma, Herrn Jakob Rose überreicht. Zur Verteilung unter sämtlichen Angestellten wurde von der Firma eine namhafte Summe ausgeworfen.

**Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hohbach, für das Feuilleton, den Reklame- und Anzeigenteil Heinrich Temming, beide in Bocholt.**


**„Elektra" Gebr. Becher, Bocholt**
**Nobelstr. 14, in dem früheren Papierges häft Deckers**

Elektr. Bügeleisen, Kocher, Holzplatten, Fönapparate ab Lager

Beleuchtungskörper, Metallfadenlampen

Ausführung elektrischer
**Licht- und Kraft-Anlagen**

Bei Neuanlagen bitten wir, unbedingt Offerte einholen zu wollen.

Kostenanschläge und Ingenieurbesuche ohne Verbindlichkeit

Reparaturen schnell und billig durch geschulte Monteure

Elektromotore in allen Spannungen und Stärken

**„Elektra" Gebr. Becher, Bocholt**
**Nobelstr. 14, in dem früheren Papiergeschäft Deckers**

**Guterhaltene Möbel**
Vertikow, Sofa (Plüsch), Paneele, Spiegel, Tisch, Stühle, Plüsch-Garnitur, Regulateur im ganzen oder geteilt preiswert zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

**Lagerraum**
mit Einfahrt für Rohprodukte zu mieten gesucht.
Offerten unter B. 5532 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebrauchter
**Acetylen-Gasapparat**
mit Leitung
(System Pitlinski) für 20 Flammen zu verkaufen.
**G. Venderbosch jun.,** Suderwick Nr. 80.

Ein gut erhaltener
**Wagen,**
als Milchwagen geeignet, zu verkaufen.
**Joh. Hentschel,** 8670 Krechting.

Ein guterhaltener
**Kinderwagen**
mit Gummibereifung zu kaufen gesucht.
**Näheres Geschäftsstelle.**

Ein guterhaltener
**Mantel**
(Friedensware), Größe 44, zu verkaufen. Daselbst ein tüchtiges **Mädchen** für halbe Tage auf sof. gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

†

**Das Sechswochen-Seelenamt**

für die verstorbene

**Frau Heinrich Sahlmann**

Theodora geb. Baumann,

findet am Freitag, dem 24. d. M., um 7¼ Uhr in der St. Josephskirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

†

**Das Jahres-Seelenamt**

für den gefallenen

**Willy Icking**

findet statt am Freitag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu hiermit frdl. eingeladen wird.

†

**Das Jahres-Seelenamt**

für

**Frau Anna Bücker**

geb. Wegener

findet statt am Freitag morgen ½9 Uhr in der St. Georginskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an unserm schmerzlichen Verluste sowie für die große Beteiligung, besonders des Mütter-Vereins, an der Beerdigung unserer lieben Mutter sagen wir allen innigen Dank.

**Geschwister ten Holder,**

Anholt, 21 Oktober 1919.

## Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Erwerbslosen-Unterstützung findet am Freitag, dem 24. ds. Mts., vormittags von 9—12 Uhr, im städtischen Verwaltungsgebäude, Gasthausplatz, Zimmer 1, statt.

Bocholt, den 22 Oktober 1919.

Der Erste Bürgermeister.

## Lebensmittelversorgung.

**Frische Rinderknochen** zu 50 Pfg. je Pfd. werden **am Freitag morgen von 9 Uhr an** bei **Robert Matschke, Franzstr.**, gegen Abstempelung des Feldes **57** der **Lebensmittelkarten A** verausgabt.

In dieser Woche werden auf die Fleischkarten für Erwachsene 150 Gramm, für Kinder 75 Gramm Fleisch ausgegeben.

**Beste Wurst auf Wurstmarken der 42.** und **43. Woche** wird **Samstag nachmittag von 3 Uhr an** an Inhaber der Lebensmittelkarten D—E gegen Abstempelung **des Feldes 56** verabfolgt.

Bocholt, den 23. Oktober 1919. 8661

**Der Erste Bürgermeister.**

Für unser Kontor suchen wir ein junges

## Fräulein

mit guten Schulkenntnissen.

Bewerbungen sind zu richten an

**Stern & Löwenstein.**

## Mobilar-Verkauf.

Am Dienstag, dem 28. Oktober 1919, vormittags 9½ Uhr anfangend, verkaufe ich im Auftrage des Herrn **Bernh. Terodde** (Gut Lappe) zu Vardingholt, Amt Rhede, nachstehendes **Mobilar, Landwirtschaftsgerät und Vieh:**

**mehrere Kirschbaum-, Eichen- und Tannen-Kleiderschränke, Glasschrank, Bettladen mit Matratzen, 2 vollständige Betten, Tische, Stühle, Bänke, Spiegel, Bilder, Kisten und Koffer, Töpfe, Fässer, Küchen- und Milchgeschirr, ferner 1 Sturzlarre, Pflüge, Eggen, gute Häckselmaschine u. Rübenschneider u. das vorhandene Landwirtschafts- und Ackergerät, sowie 2 milchgebende und 1 hochtragende Kuh usw. usw.**

öffentlich meistbietend auf Kredit.

Gegenstände unter 10 Mk. sind sofort nach dem Verkauf zu bezahlen.

Rhede, im Oktober 1919.

**Wilh. Tenhaffe,**
beeid. Versteigerer.

**In kurzer Zeit nehmen wir unseren Betrieb wieder auf; Arbeiter u. Arbeiterinnen wollen sich melden.**

**Baumwollspinnerei von Velsen & Co.**

## Apollo-Theater.

**Heute, Donnerstag, letzter Spieltag des herrlichen Henny Porten-Films:**

**Die „blaue Laterne".**

5 Akte! 5 Akte!

2.

**Die da wandern und irren.**

Schauspiel in fünf Akten.

**Freitag geschlossen**

**Der dritte Band**

**von**

## Bismarck's Gedanken und Erinnerungen

erscheint noch vor Weihnachten.

Bestellungen werden schon jetzt angenommen.

**J. & A. Temming.**

## „Concordia"

**Cölnische Lebens-Vers.-Gesellschaft**

Errichtet 1853. Grundkapital 30 Mill. M.

## Lohnende Tätigkeit

**nebenberuflich**

finden Herren, die bereits mit Erfolg in der Lebensversicherung tätig waren, als

## Bezirksvertreter

gegen feste Bezüge, Provision und Tagesspesen.

**Die Nachfrage nach Lebensversicherungen ist heute größer als vor dem Kriege!**

Angebote an die Bezirksvertreter Wilh. Hünnemeier, Münster i. W., Bahnhofstraße 8, Telefon Nr. 680. e8660

## Haarflechten, Puppenperücken,

sowie sämtliche **Haararbeiten** werden sauber und stark in eigener Werkstatt angefertigt.

**Große Auswahl in Haarnetzen.**

Kaufe auch ausgekämmte Haare an und zahle höchste Preise.

**Johann Sonders, Friseur,**
Langenbergstr. 14.

## Für Kohlenfuhren

**von der Zeche** empfiehlt sich

**Johann Elling, Goebenstraße 22,**
hinter Reygers' Fabrik.

**Habe noch einige Zentner sorgfältig gepflückte, süße**

**Winteräpfel**

**zu verkaufen.**

Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

**Bin stets Käufer von allen Sorten**

## Geflügel.

**Fr. Heß, Düsseldorf.**

Angebote erbitte an **Heinrich Tibben** am Bahnhof in Rhede.

Eine Sendung frischer

## Fische

**angekommen.**

**Der Verkauf findet heute mittag um 2 Uhr unterm Rathause statt.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Rocholt und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir am hiesigen Platze, **Ecke Nobel-Realschulstraße,** im früheren Papierwaren-Geschäft Deckers ein

## Elektro-technisches Geschäft

eröffnet haben. — Zur Uebernahme von **sämtlichen Installations-Arbeiten in Licht- und Kraftanlagen,** sowie vorkommende **Reparaturen,** welche prompt und billig erledigt werden, halten wir uns bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**GEBR. BECHER.**

## Reisender

zum Vertriebe einer Schrift in ländlichen Kreisen unter günstigen Bedingungen

**gesucht.**

Angebote unter **O. K. 4114** an die Allg. Anz.-Ann. **Otto Korte, Münster i. Westf.** erbeten.

Habe heute morgen ab 9 Uhr am Zollamt einen Waggon prima Büdericher

## Weißkohl

zu verkaufen. Abgabe zentnerweise.

**J. Metzger.**

Wir sind fortlaufend Käufer großer Partien

## Holzschuhe

**in nur bester Ausführung,** auch in Handarbeit, u. erbitten sofort Angebote **vorrätiger** Posten Männer und Frauengrößen Kassazahlung an der Abnahmestelle.

**Lemme & Co. G. m. b. H. Nordwalde,**
Abteilung Holzschuhfabrik.

## Gelegenheitskauf!

**Schnürriemen**

Dtz. Paare 6.— M

**gute Ware.**

**Leo Enting, Rhede**

**Schuhwarengeschäft.**

**Große Textilfirma**

sucht für bald od. 1. Januar für das Kontor

**e. Herrn od. e. Dame.**

Es wollen sich nur Bewerber melden, welche perfekt in Stenographie und Schreibmaschine sind, an zuverlässiges Arbeiten gewöhnt sind und über gute Zeugnisse verfügen. Angebote unter **C. 8601** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein gutes, katholisches

**Mädchen**

sucht für alle Tage der Woche Beschäftigung im Waschen und Putzen.

Offerten sind zu richten unter **B 501** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ältere

**Mädchen**

für nach der Schulzeit gesucht.

**Fahrradhandlung Peltzer.**
Münsterstraße

**POAL**

zur Vertilgung von Ratten und Mäusen.

**Drogerie Bruns,**
Nordstr. 22 Fernruf 118.

**Saatweizen**

ist angekommen. Gegen Saatkarte abzugeben.

**B. Rütten.**

Ein Paar neue

**Gebirgsschuhe**

**Nr. 43** zu verkaufen oder gegen ein Paar Zivilschuhe umzutauschen.

**Langenbergstr. 53.**

**Runkelrüben abzugeben.**

**H. Scholten.**

Mehrere Zentner

**Rot- u. Weißkohl**

hat zu verkaufen

**Gut Rodehorst,**
**Wertherbruch 159,**
5317 Telefon Nr. 9.

**Hühneraugenpflaster**

empfiehlt die

**Drogerie Bruns**

## Mädchen

**sucht Beschäftigung im Nähen und Flicken** in und außer dem Hause.

Näheres Geschäftsstelle

## Haushälterin

zum sofortigen Eintritt für die selbständige Führung eines kl. Haushalts gesucht.

Offerten unter **C. 8668** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

**Schulentlassenes**

## Mädchen

für vormittags gesucht.

**Niederbruchstr. 9.**

Für Schloß Anholt ein älteres, einfaches Mädchen als

## Kaffeeköchin

**gesucht.**

Meldungen **Schloßstr. 177, Anholt.**

Gute

**Streckerinnen u. Fleyerinnen**

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

**J. H. Hammersen A.-G.,**
Rote Erde.

## Putzfrau

für vormittags gesucht.

**Gebr. Becher,**
Nobelstr.

**Tüchtiger**

## Schlosser

gesucht, der drehen und selbständig arbeiten kann.

**Johann Borgers,**
Wattefabrik.

Tüchtiger

**Möbelschreiner**

und **Lehrling** sofort gesucht.

**Hülsmann,** Südwall 2

Tüchtiger

**Fuhrmann**

zum sofortigen Eintritt gesucht.

**Paul Feind,**
Borken, Klümperstr. 230.

Ein kath. 12jähriger

## Junge

für Landwirtschaft gesucht.

Näheres Geschäftsstelle

## Musik-Verein.

(Gemischter Chor.)

**Heute (Donnerstag):**

**Probe.**

Vorher

**wichtige Besprechungen.**

Beginn für Damen und Herren **pünktlich** ½9 Uhr.

Die Heizung ist wieder in Ordnung. 8645

**Der Vorstand.**

## St. Antonius Männer-Verein.

Mitglieder, die mit Theater spielen wollen, werden gebeten, **heute abend 8 Uhr** beim Wirt Müllers, Rebenstr., zu erscheinen.

**Der Leiter.**

## Christlicher Textilarbeiter-Verband

Wegen Tarifverhandlungen können die Mitglieder-Versammlungen am Donnerstag und Freitag dieser Woche **nicht** stattfinden.

**Der Vorstand.**

Ein

**Militärmantel**

zu kaufen gesucht.

Näheres Geschäftsstelle



Empfehle mich zum

## Privatschlachten.

**Franz Hölscher,**
**Neustraße 26.**

Wer tauscht eine ältere

**güste Kuh**

gegen eine **tragende.**

Näheres Geschäftsstelle.



## Ein Schöttling

zu verkaufen.

**Hohenzollernstr. 58.**



**Mehrere junge Schweine**

(5—6 Wochen alt) hat zu verkaufen **Josef Garvert,**
8669 Crommert.



## Junge Schweine

zu verkaufen.

**Boytinck,** Schwanenmühle

Eine milchgebende

## Ziege

**zu verkaufen.**

Näheres Geschäftsstelle.

8 Wochen alte

## Schäferhunde

zu verkaufen.

**Johann Egelling,**
Dingden i. W.

Die erkannte Person, die am Kirmes-Montag in Rhede den grünen **Ulster mitgenommen** hat, wird gebeten, denselben zurück zu geben, andernfalls Anzeige erfolgt.

**Paul Postgens,**
Dingperloerstr.

Ich warne hiermit jeden, meiner Frau irgend etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

**Friedrich Meyer,**
Urbachshäuser.

Mann, mach Dir keine [Sorge,
Daß ich auf Deinen Namen [etwas borge,
Denn Du hast ja selber [nichts.

**Frau Fritz Meyer**
**Urbachshäuser.**